

Frau
Präsidentin des Nationalrates
Doris Bures
Parlament
1017 Wien

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 6554/J-NR/2015 betreffend jeder zweite Schüler Opfer von Mobbing, die die Abg. Josef A. Riemer, Kolleginnen und Kollegen am 23. September 2015 an mich richteten, wird wie folgt beantwortet:

Zu Fragen 1 bis 3:

Zum Thema „Mobbing/Cybermobbing in der Schule“ gibt es seitens der Schulpsychologie aus datenschutzrechtlichen Gründen keine zentralen Statistiken.

Zu Fragen 4 bis 6:

Im Hinblick auf den Zuständigkeitsbereich des Bundesministeriums für Bildung und Frauen ist eine Führung von Statistiken betreffend der Erfassung von Anzeigen von strafrechtlich relevanten Tatbeständen nicht vorgesehen.

Zu Frage 7:

Vorausgeschickt wird, dass saferinternet.at kein ministeriumeigenes Programm ist, sondern eine vom unabhängigen Verein „Österreichisches Institut für angewandte Telekommunikation“ angebotene Informations- und Koordinationsstelle. Das Bundesministerium für Bildung und Frauen arbeitet mit saferinternet.at seit Beginn an zusammen und kommuniziert deren Angebote regelmäßig an die Schulen. Den Schulen sowie den Schulpartnerinnen und -partnern stehen über saferinternet.at themen- und zielgruppenzentrierte Materialien zur Verfügung. Diese Angebote haben im Zeitraum Jänner bis September 2015 in 497 Workshops und Veranstaltungen 19.760 Teilnehmende erreicht. Im genannten Zeitraum wurden Unterrichtsmaterialien, Handreichungen und Übungsbeispiele 187.600mal abgerufen. Am jährlichen, anlässlich des internationalen Safer Internet Day angebotenen Schulaktionsprogramm nehmen regelmäßig mehrere hundert Schulen teil, rund 200 haben Projektberichte über ihre gesetzten Initiativen in die begleitende Plattform abgelegt.

Weiters wird auf die Maßnahmen im Bereich der Gewaltprävention, die jährlichen Vernetzungstreffen im Rahmen der nationalen Strategie zur schulischen Gewaltprävention und aktuelle Publikationen hingewiesen. Hintergrundinformationen, Materialien, Ansprechpartner, Ratschläge und Neuigkeiten zum Thema stehen für Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern und Erziehungsberechtigte auf www.schulpsychologie.at/gewaltpraevention/mobbing zur Verfügung.

Minoritenplatz 5
1014 Wien
Tel.: +43 1 531 20-0
Fax: +43 1 531 20-3099
ministerium@bmbf.gv.at
www.bmbf.gv.at

DVR 0064301

Zu Fragen 8 bis 10:

Dem Bundesministerium für Bildung und Frauen ist Gewaltprävention an Schulen ein wichtiges Anliegen. Daher bestehen evidenzbasierte Präventionsprogramme, die den Schulen seitens des Bundesministeriums für Bildung und Frauen empfohlen werden. In den Schulen werden zB. folgende Programme umgesetzt:

Faustlos, ein Programm für die Volksschulen versteht sich als ein Gewaltpräventionsprogramm, das auf die (Früh-)Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenzen von Kindern abzielt. Etwa 1.200 Schulen setzen das Programm um.

Das WiSK-Programm, ein Programm für 10-16 Jährige ist ein theoretisch fundiertes und hinsichtlich Wirksamkeit überprüftes Programm, das soziale und interkulturelle Kompetenz stärken hilft und zu einem positiven Miteinander in der Schule beiträgt.

„Lernen ohne Angst – Aktiv gegen Gewalt“ unterstützt Schulen, das Schulklima zu verbessern und Gewalt vorzubeugen.

Weitere Schwerpunktsetzungen sind Buddy-Projekte, Begleit-Peers, Cyber-Peers sowie Peer-Mediation.

Prävention von Gewalt an Schulen ist Aufgabe der gesamten Schule. Jede einzelne Person und die verschiedenen Personengruppen im System Schule können dazu beitragen, einen wertschätzenden und gewaltfreien Umgang miteinander zu ermöglichen. Gewaltpräventives Arbeiten in der Schule und den Klassen liegt in der Verantwortung der Schulleitungen und der Lehrerinnen und Lehrer des jeweiligen Schulstandortes. Sowohl als Klassenlehrerin und Klassenlehrer als auch als Teil des Schulteam setzen sie diesbezüglich bedeutende Maßnahmen wie soziales Kompetenztraining, Integration des Themas „Gewalt“ in den Unterricht, um gute Kommunikation sowie Konfliktmanagement zu ermöglichen. Entscheidend ist, dass bei einem schulweiten Vorgehen zur Gewaltprävention durch eine gemeinsame Verantwortungsübernahme Gewaltvorkommnisse mit Deeskalations-Strategien und Anti-Mobbingtechniken verhindert werden sowie ein einheitliches, konsequentes Vorgehen in Ernstfällen besteht. Hierfür gelten als Voraussetzungen das Rüstzeug für gewaltpräventives Arbeiten und die damit verbundenen Aus- und Weiterbildungen der Lehrerinnen und Lehrer. Die Pädagogischen Hochschulen bieten zu diesem Thema fachspezifische Lehrveranstaltungen und Zusatzprogramme in allen Bundesländern an.

Wien, 23. November 2015
Die Bundesministerin:

Gabriele Heinisch-Hosek eh.

Seite 3 von 3 zu Geschäftszahl BMBF-10.000/0373-III/4/2015

Signaturwert	31KjUrLE1MeValHqf1Mcc+542iHNhMQY6Xvfq2aWWaBZIne21KCpyKIS/pvizaMg0AVUZrDKwHYZ7a6Uoj3mvk15Vn z6rtsurNpyDf14VqE8E0qx93aC6Qi1KAKOfR413Aj1njBWbgyXzrÖJNOTWmNhZt8Mi1GRLYPd4S9LsCILUUPrtn GCgmp4hmSKq4Xa8BGgsPQVHiUkS1je2+n10kRjhwe6te0Sv1dyBZEpRValVj1H2NY73HID95xVbmcVr8drmtM2zJ 2vXYHjEI0UC42LEdt1Xl6mqhGO7A4nS9LAX+tw9zzhzRCMiTnsBHKyeIH+n3+M4r1PulaMA==	
	Unterzeichner	Bundesministerium für Bildung und Frauen
	Datum/Zeit	2015-11-23T13:05:14+01:00
	Aussteller-Zertifikat	CN=a-sign-corporate-light-02,OU=a-sign-corporate-light-02,O=A-Trust Ges. f. Sicherheitssysteme im elektr. Datenverkehr GmbH,C=AT
	Serien-Nr.	1179688
	Hinweis	Dieses Dokument wurde amtssigniert.
Prüfinformation	Informationen zur Prüfung der elektronischen Signatur finden Sie unter: http://www.signaturpruefung.gv.at . Informationen zur Prüfung des Ausdrucks finden Sie unter: http://www.bmbf.gv.at/verifizierung .	